

Wie viel Beschäftigung hat der Mindestlohn gekostet? Oder: Hatten die warnenden Stimmen doch Recht?

Toralf Pusch, WSI

Jahrestagung der Keynes-Gesellschaft,
13.-14. Februar 2023, Hannover

ÖKONOMIE UND GESELLSCHAFT

Jahrbuch 34: Mindestlöhne – Szenen einer Wissenschaft

Reinke: Zur ungleichen Verteilung von Macht innerhalb der Volkswirtschaftslehre in Deutschland – Eine feld- und kapitaltheoretische Betrachtung

Herr: Mindestlöhne und ihre Begründung

Krebs, Drechsel-Grau: Mindestlohn von 12 Euro: Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und öffentliche Finanzen

Manning: Der flüchtige Beschäftigungseffekt des Mindestlohns

Pusch: Wie viel Beschäftigung hat der Mindestlohn gekostet? Oder: Hatten die warnenden Stimmen doch Recht?

Heise: How did they get it so wrong? Mindestlöhne und ihre Bedrohung für die Standardökonomie

Fechter, Sesselmeier: Zur Bedeutung von inkrementellen Pfadmodifikationen und individuellen Pfadabhängigkeiten für ökonomische Modelle

Herzog-Stein, Kromphardt, Logeay: Fehlprognosen und Fehltritte – Mindestlohneffekte in paradigmatischer Differenzierung

Hieke: Mindestlohn kombiniert mit staatlich garantierter Beschäftigung – ein plausibles Konzept zur Vollbeschäftigung?

metropolis

Agenda

1. Neoklassische am Beispiel der Studie von Knabe et al. (2014) und (2020)

Erstes Argument: Direkte Beschäftigungsverluste

Zweites Argument: Arbeitszeitverluste als implizite Beschäftigungsverluste

Drittes Argument: Verstöße gegen den Mindestlohn

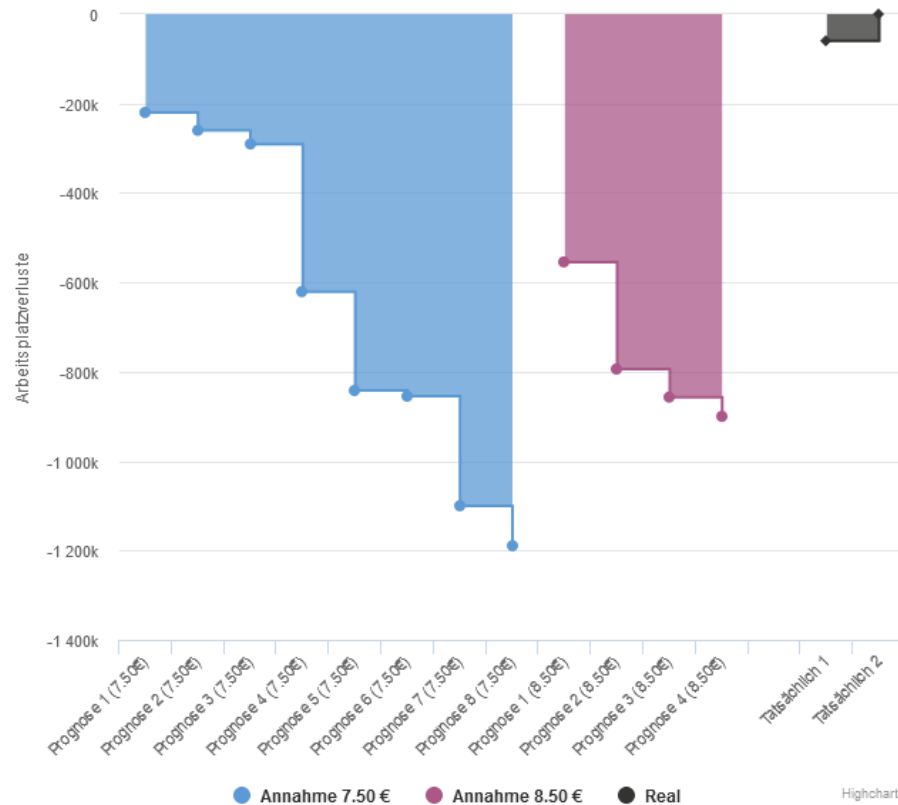
2. Gesamtbetrachtung der Argumente

3. Fazit

1. Forschungsfrage und Hintergrund

Ex-ante-Prognosen von Beschäftigungsverlusten in Deutschland

Beschäftigungsverluste



Quellenangaben für Prognosen mit einer Mindestlohn-Annahme von 7,50 Euro: Prognose 1: Müller/Steiner 2011, 2: Müller/Steiner 2008, 3: Müller 2009, 4: Ragnitz/Thum 2007, 5: Knabe/Schöb 2008, 6: Bauer ea. 2008, 7: Ragnitz/Thum 2008, 8: Bachmann ea. 2008. Prognosen für Mindestlohn-Höhe von 8,50 Euro: Prognose 1: Knabe ea. 2014, Prognose 2: Arni ea. 2014, Prognose 3: Henzel/Engelhardt 2014, Prognose 4: Knabe ea. 2014. Ex-post Evaluierungen: Tatsächlich 1: Bossler/Gerner 2016, Tatsächlich 2: Garloff 2016. Ausführliche Quellenhinweise: Studien zum Mindestlohn in Deutschland – Prognosen und Realität

Der Original Beitrag von Knabe et al. (2014)

Perspektiven der Wirtschaftspolitik

1. Ex-Ante-Simulationen von Knabe et al. (2014):

a. Standardmodell: - 912.000 Arbeitsplätze

b. Monopsonmodell: - 426.000 Arbeitsplätze

2. Und es bringt den Beschäftigten nicht viel im Portemonnaie!

Tabelle 11: Änderung des aggregierten und des Pro-Kopf-Einkommens

	Standardmodell		Monopsonmodell	
	Gesamt in Mio. Euro/Jahr	Pro Kopf Euro/Monat	Gesamt in Mio. Euro/Jahr	Pro Kopf Euro/Monat
Alle Betroffenen	1.366	22,85	3.989	66,73
davon Aufstocker	-57	-7,89	102	14,28
Vollzeit	981	68,44	1.774	121,66
davon Aufstocker	2	3,19	24	36,08
Teilzeit	349	41,62	631	75,31
davon Aufstocker	-9	-5,25	35	20,13
Minijobs	-36	-1,30	1.127	40,91
davon Aufstocker	-50	-10,41	43	9,08

Weitere Debatte in den Perspektiven der Wirtschaftspolitik

- ❖ Bruttel et al. (2019) kritisieren ex Ante Prognosen:
 - internationale Forschung vollkommen ignoriert
 - ex Post Evaluationen für Deutschland
- ❖ Knabe et al. (2020) verteidigen ihre früheren Prognosen gegen Kritik u.A. von :
 - Bruttel et al. greifen zu kurz.
 - Es kam zu erheblichen (impliziten) Arbeitsplatzverlusten.
 - Mindestlohnnumgehungen verhinderten Arbeitsplatzabbau.
 - *Die Empirie spricht daher voll und ganz für die ursprünglichen ex Ante Prognosen.*

Erstes Argument: Beschäftigungsverluste

Beschäftigungsverluste: Difference-in-Difference Mikro-Studien

	Sozialversicherungs- pflichtige Besch.	Ausschl. geringfü- gige Beschäftigung	Beschäftigte Insgesamt
Ahlfeldt et al. (2018)	./.	./.	positiv, um rund 0,06 Prozent
Bonin et al. (2018) (Beschäftigten- daten)	Nein	negativ, um rund 1,5 bis 3 Prozent	negativ, um rund 0,5 bis 0,8 Prozent
Bonin et al. (2018) (Betriebsdaten)	Nein	negativ, um rund 0,9 Prozent	negativ, um rund 0,7 Prozent
Bossler et al. (2018)	./.	./.	negativ, um rund 1,7 Prozent (oder rund 46 bis 59 Tsd. Jobs) in betroffenen Betrieben
Caliendo et al. (2018)	Nicht eindeutig, tendenzi- ell negativ, um rund 0,2 bis 0,3 Prozent (oder rund 52 Tsd. Jobs)	negativ, um rund 3 Prozent (oder rund 189 Tsd. Jobs)	negativ, um rund 0,4 bis 0,5 Prozent (oder rund 140 Tsd. Jobs)
<u>Garloff (2016)</u>	positiv, um rund 0,4 Pro- zentpunkte höhere Wachstumsrate	negativ, um rund 1,1 Prozentpunkte geringere Wachs- tumsrate	Nicht eindeutig, um rund 0,01 bis 0,1 Prozentpunkte ge- ringere Wachstums- rate

DiD-Studien zur Messung von Mindestlohneffekten

- ❖ Mikroökonometrischer Vergleich
- ❖ Annahme: Trends der unterschiedlich betroffenen Individuen/ Regionen/ Firmen sind gleich, sowohl vor als auch nach der politischen Intervention
- ❖ Abweichungen bei den Outcomes nach der politischen Intervention sind der Effekt des Mindestlohns

Mögliches Problem in DiD-Studien

Heise and Pusch (2020) :

- ❖ *2 Sektoren Ökonomie: Hoch- und Niedriglohnsektor*
- ❖ *Einkommensabhängiger Konsum: Mindestlohn -> Sektoren / Haushalte betroffen vom Mindestlohn -> Konsum -> Produktion in beiden Sektoren*
- ❖ *Preis/Substitutionseffekt: Substitution von Mindestlohngütern gegen Hochlohngüter*

Falls dies zutrifft: DiD Annahmen sind verletzt.
Hochlohnsektoren profitieren.

Folge: Beschäftigungseffekte in DiD-Studien sind immer zu pessimistisch.

Keynesianische Makro-Studien für den deutschen Mindestlohn

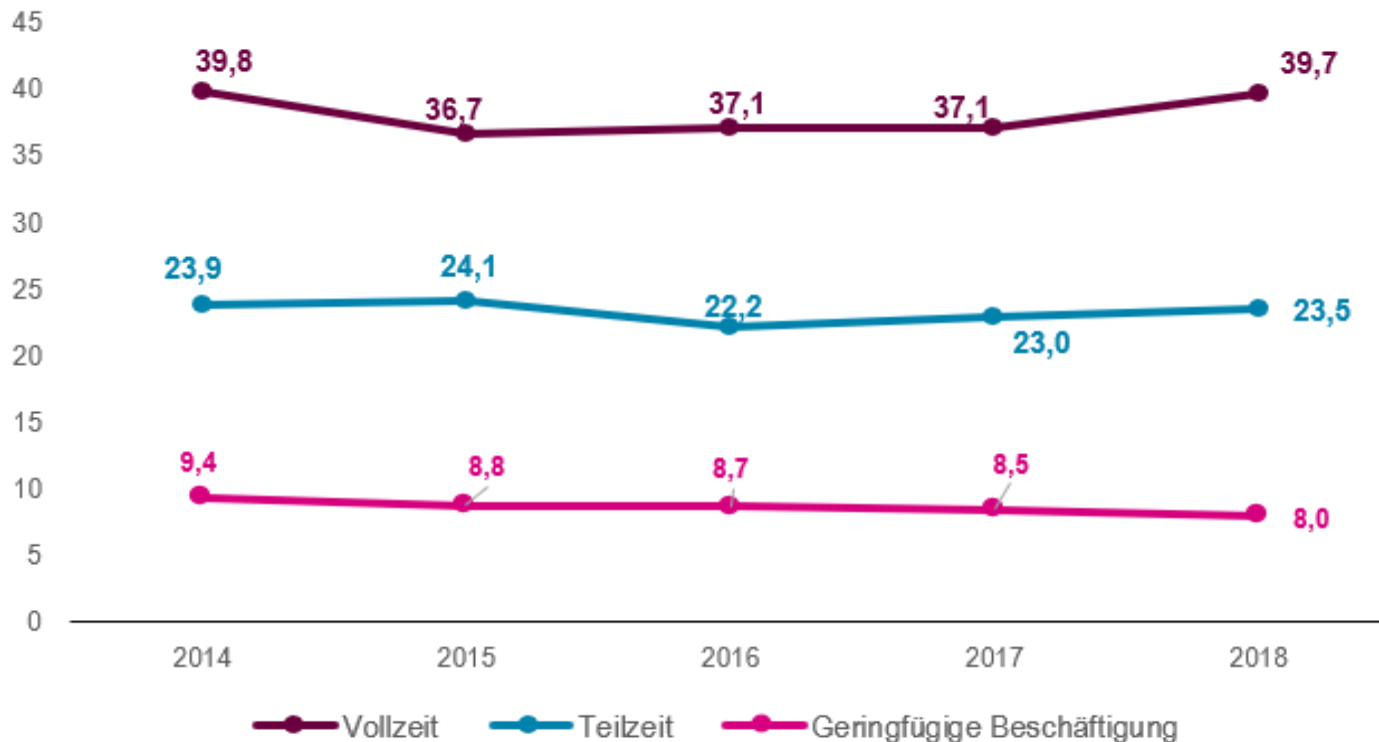
Kaum Beschäftigungseffekte:

- ❖ Neutraler Beschäftigungseffekt in Herr et al. (2018)
- ❖ -27.000 Arbeitskräfte in Heise and Pusch (2020)

Zweites Argument: Arbeitszeitverkürzungen

Entwicklung der Arbeitszeit

Abbildung 1: Durchschnittlich bezahlte Arbeitszeit von Beschäftigungsverhältnissen im Mindestlohnbereich in Stunden pro Woche



Quelle: Mindestlohnkommission (2020a, S. 111) basierend auf Daten der VSE/VE

Arbeitszeit: DiD-Studien

Tabelle 3: Arbeitszeiteffekte des Mindestlohns in Ex-post-Wirkungsstudien

	Datenbasis	Sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigte	Ausschl. geringfügige Beschäftigte
Bonin et al. (2018)	SOEP	2015 vertr. AZ: -4,5 % (sig.)	2015 vertr. AZ: -11,1 % (sig.)
		2016 vertr. AZ: -2,5 % (ins.)	2016 vertr. AZ: -13,5 % (ins.)
		2015 tats. AZ: -2,5 % (ins.)	2015 tats. AZ: -6,8 % (ins.)
		2016 tats. AZ: -1,3 % (ins.)	2016 tats. AZ: -13,4 % (ins.)
Bossler und Gerner (2019)	IAB-Betriebs-panel	2015 vertr. AZ: -0,4 % (sig.)	./.
		2016 vertr. AZ: -0,2 % (ins.) (Vollzeit vertr. AZ)	
Burauel et al. (2020)	SOEP	2015 vertr. AZ: -5,1 % (sig.)	./.
		2016 vertr. AZ: -1,5 % (ins.)	
		2015 tats. AZ: -2,5 % (ins.)	
		2016 tats. AZ: -1,3 % (ins.)	
Pusch et al. (2020)	PASS	./.	2015 tats. AZ: -16 % (sig.)
			2016 tats. AZ: -31 % (sig.)
			2017 tats. AZ: -28 % (sig.)
			2018 tats. AZ: -32 % (sig.)

Arbeitszeiteffekte DiD: Probleme

- ❖ Ähnlich wie bei den Beschäftigungs-DiDs: möglicher Trendbruch nach der Einführung des Mindestlohns, evtl. etwas längere Arbeitszeiten in Hochlohnregionen?
- ❖ Schätzungen beruhen auf stabiler Beschäftigungsentwicklung (wiederholte Beobachtungen)
- ❖ Minijobs aber häufig nicht stabil (kommen und gehen), Probleme mit der Repräsentativität
- ❖ Effekte der Minijob-Verdienstgrenze auf das Arbeitsangebot nicht modelliert

Drittes Argument: Verstöße gegen den Mindestlohn

Verstöße gegen den Mindestlohn

Knabe et al. (2020):

2 Millionen Verstöße gegen den Mindestlohn im Jahr 2016 im Rahmen einer SOEP-Studie.

Pusch (2019):

- ❖ Bei Personenbefragungen wie dem SOEP fehlen wichtige Informationen zu Löhnen und Arbeitszeiten.
- ❖ Daten oft gerundet, meist auf 100 Euro.
- ❖ Arbeitgeberbefragungen aus offensichtlichen Gründen problematisch.

Viertes Argument: Die wahren Beschäftigungsverluste zeigen sich erst in der langen Frist

3. Gesamtbetrachtung der Argumente

Alle Argumente zusammen

- ❖ **Beschäftigungseffekt:** Verlust von 140.000 Arbeitsplätzen (Caliendo et al. 2018)
- ❖ **Arbeitszeiteffekt:** Verlust von 334.000 Arbeitsplätzen (= 92.000 svB + 242.000 gfB) (Bonin et al. 2018)
- ❖ **Noncompliance:** 2 Mio. Beschäftigte erhielten keinen Mindestlohn. Das entspricht etwa Hälfte des Mindestlohnbereichs. Grob kalkuliert wären die Arbeitsplatzverluste ohne Noncompliance 2 mal so hoch.
- ❖ **Bei voller Einhaltung des Mindestlohns würden 950.000 Arbeitsplätze verloren gehen.**

Einkommenswachstum der Mindestlohnempfänger im Ex Ante Modell von Knabe et al. (2014):

Knabe et al. (2014) Gehaltswachstum im ex ante Modell:

	Standardmodell	Monopsonmodell
Alle Besch.	+ 23€	+ 67€
Minijobs	- 1€	+ 41€
svB Teilzeit	+ 42€	+ 75€
svB Vollzeit	+ 68€	+ 122€

Die Einkommenseffekte müssten bei relevanter Nichteinhaltung der Mindestlöhne (50% der Fälle) viel niedriger sein!

Ex post Gehaltszuwächse 2015-2019

EX POST-Vergleich mit SOEP-Daten:

- ❖ SOEP-Daten für die Beschäftigten mit den untersten 15 % der Stundenlöhne in den Jahren 2015 und 2019:
 - ❖ Baseline 2015 simuliert mit Medianlohnwachstum in 2014-15
 - ❖ 2019: Subtraktion des Medianlohnwachstums 2015-2019 vom Gehaltswachstum, um einen Blick auf das zusätzliche Gehaltswachstum im Mindestlohnbereich zu erhalten.
- ❖ Wir betrachten also nur die **Gehaltszuwächse** im vom Mindestlohn betroffenen Teil der Lohnverteilung, die über das Medianlohnwachstum hinausgehen.

Ex post Gehaltszuwächse 2015-2019

- ❖ Die Daten für den Mindestlohnbereich berücksichtigen:
 - ❖ Arbeitszeitverkürzungen,
 - ❖ Arbeitsplatzverluste (Modellierung von 60.000 verlorenen Arbeitsplätzen, übernommen von Bossler, als „Beschäftigte“ mit einem Stundenlohn und Gehalt von Null im Jahr 2019).
 - ❖ Mindestlohnumgehungen (da diese im unteren Bereich der Lohnverteilung liegen)
- ❖ Unterteilung des Mindestlohnbereichs in eine untere Hälfte (Minijobber) und eine obere Hälfte (sv Beschäftigte) der Gehaltsverteilung.

Ex post Gehaltszuwächse 2015-2019

	absolut	relativ
0 % bis 50 % der Monatslohnverteilung (Minijobs im Hauptverdienst)	19,31 €	6,1 %
50 % bis 100 % der Monatslohnverteilung (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte)	218,70 €	21,4 %

Quelle: SOEP v36, eigene Berechnungen, berechnete durchschnittliche Monatslohnsteigerungen nach Abzug der Medianlohnsteigerung im Zeitraum 2015 bis 2019

Im Schnitt 119€ über den ganzen Mindestlohnbereich

Ex Ante Gehaltszuwächse Knabe et al. (2014):

Knabe et al. (2014) Gehaltswachstum im ex ante Modell:

	Standardmodell	Monopsonmodell
Alle Besch.	+ 23€	+ 67€
Minijobs	- 1€	+ 41€
svB Teilzeit	+ 42€	+ 75€
svB Vollzeit	+ 68€	+ 122€

Die Einkommenseffekte müssten bei relevanter Nichteinhaltung der Mindestlöhne (50% der Fälle) viel niedriger sein!

6. Fazit

Fazit

- ❖ Argumente von Knabe et al. (2020) sind weit verbreitete Erklärungsansätze neoklassischer Kritiker für geringe Beschäftigungsreaktionen in Deutschland, aber vielleicht auch international.
- ❖ Aufsummieren der höchsten Schätzungen von Arbeitsplatz- bzw. Arbeitszeitverlusten und wegen Verstößen vermiedenen Arbeitsplatzverlusten passt scheinbar zu den Ex-ante-Prognosen.
- ❖ Allerdings weisen Mikrostudien vermutlich systematisch zu hohe Beschäftigungsverluste auf.
- ❖ Auch die Umgehungszahlen sind vermutlich deutlich überschätzt.
- ❖ Sehr deutliche Gehaltssteigerungen im Mindestlohnbereich passen nicht zu den Modellen der Ex-ante-Prognosen. Das wird offenbar ausgeblendet.

Wie viel Beschäftigung hat der Mindestlohn gekostet? Oder: Hatten die warnenden Stimmen doch Recht?

Toralf Pusch, WSI

Jahrestagung der Keynes-Gesellschaft,
13.-14. Februar 2023, Hannover